

Dezentrale Stromproduktion hat viele Vorteile

# Wärmekraftkopplung WKK: immer noch unterschätzt

Damit Wärmekraftkopplung die Rolle spielen kann, die ihr der Bund neuerdings zuerkennt, müssen noch zahlreiche Hindernisse, u. a. beim Bund selber, weggeräumt werden. Und warum soll man nicht den Gebäuderappen auch für effiziente dezentrale Stromproduktion einsetzen? Eine spannende GV des WKK-Fachverbands.

Martin Stadelmann

■ Dass der Bundesrat in seiner neuen Energiestrategie 2050 neben den neuen Erneuerbaren und Wasserkraft auch erstmals Wärmekraftkopplungsanlagen (WKK) erwähnt, und zwar noch vor den GuD, ist ein grosser Fortschritt, stellte Präsident Adrian Jaquiéry an der Generalversammlung des Schweizerischen Fachverbands für Wärmekraftkopplung in Olten fest. «Es geht nicht darum, GuD und WKK gegeneinander auszuspielen – wir brauchen beides.» Aber mit rund 50 % Energieverlust könne ein GuD von der Energieeffizienz her nicht besser sein als ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit 90 % Gesamtwirkungsgrad. Deshalb: wenn schon fossile Energie, dann Strom und Wärmeerzeugung kombiniert!

Eine neue Untersuchung zeigt übrigens, dass kleine und kleinste BHKW trotz tieferem Stromwirkungsgrad gleich gu-

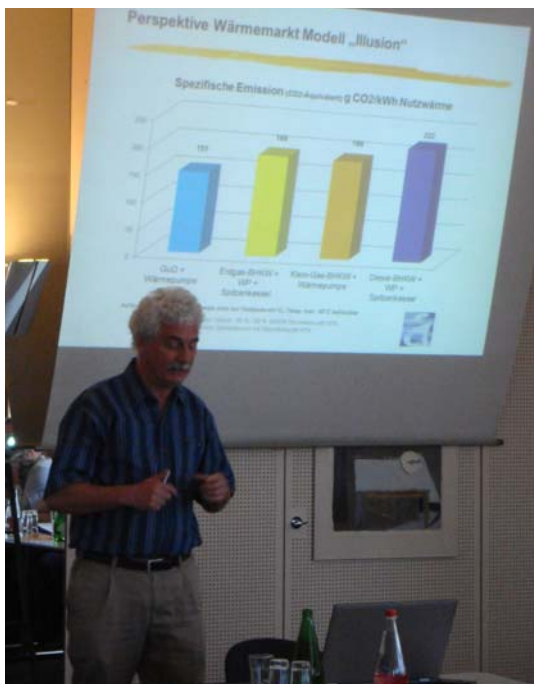


Gastreferent Heini Glauser.

Zeile erwähnt ist, stellt eine grosse Leistung des WKK-Fachverbands dar. Dazu muss man gratulieren!», kommentierte ein Versammlungsteilnehmer mit Bundes-Insiderwissen die Ausführungen von Adrian Jaquiéry, was dieser mit dem Hinweis auf das Bohren dicker Bretter (auch voreinigten Köpfen) quittierte.

## Gebäuderappen auch für WKK!

«Pro erzeugte kWh Strom gehen in Europa inklusive der Schweiz 1,3 kWh Abwärme verloren», stellte dann Gastreferent Heini Glauser, Architekt, Windisch, fest. Zudem kosten der Transport und die Verteilung von Strom rund 17-mal mehr und diejenige von Wärme (Fernwärme) sogar etwa 70-mal mehr als Transport und Verteilung von Gas. Folglich ist es am effizientesten, Strom und Wärme dezentral mit WKK zu erzeugen. Das spart nicht nur Netzkosten, sondern auch Wärme- und damit Energieverluste. Und es produziert am wenigsten CO<sub>2</sub>: UCTE-Strom 400 g/kWh CO<sub>2</sub>, GuD 333 g/kWh, WKK 222 g/kWh, mit Biogas oder dem kommenden «Windgas» noch weniger. Dezentrale Stromproduktion entlastet alle Netzebenen, bildet die Basis für Smartgrids und hilft so auch der solaren Stromerzeugung. Deshalb sollte der Gebäuderappen nicht nur in die Sanierung alter Häuser gesteckt werden, welche zudem etwa bei Alstadthäusern nur begrenzt möglich ist, sondern auch dem zugute kommen, der statt eines neuen Heizkessels eine stroerzeugende Heizung installiert. ■



Adrian Jaquiéry, Präsident des WKK-Fachverbands.

te Gesamtwirkungsgrade aufweisen wie grosse WKK-Anlagen. «Da haben wir gestaunt!», so Jaquiéry. Die Erklärung: Kleinanlagen arbeiten monovalent, ohne einen Zusatzkessel, im Gegensatz zu grösseren Anlagen.

## WKK nicht mehr behindern!

Dezentrale WKK-Anlagen können einen grossen Beitrag an die Strom- und Wärmeproduktion der Schweiz leisten. Dies aber nur, wenn WKK nicht mehr behindert wird durch tiefe Rückspeisetarife und dem Verbot, den im eigenen Haus erzeugten Strom zum offiziellen Stromtarif an die anderen Parteien im Haus zu verkaufen. Und auch nur, wenn das BAFU die vom BFE nun endlich anerkannte WKK nicht mit neuen, tieferen Schadstoff-Grenzwerten gleich wieder killt.

«Dass die WKK in der neuen Energiestrategie des Bundes mit einer eigenen

**Schweizerischer Fachverband für Wärmekraftkopplung**  
[www.waermekraftkopplung.ch](http://www.waermekraftkopplung.ch)